Welser Nachbarblatt

Mitteilungen
des Vereins der Siebenbürger Sachsen, Nachbarschaft Wels,
Freundeskreis Wels - Bistritz
und der Volkstanzgruppe der Siebenbürger Sachsen in Wels

Ausgabe 16 **Dezember 2020**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Die Siebenbürger Teppiche 5

Die Bistritzer Kirchenteppiche 11

Siebenbürgischer Kulturherbst 2020 20

Miteinander Flashmob für Respekt und Toleranz 22

Totengedenkfeier des Kulturvereins der Heimatvertriebenen 25

Terminvorschau 27

Impressum:
Verein der Siebenbürger Sachsen, Nachbarschaft Wels (ZVR-Zahl: 220581432)
Volkstanzgruppe der Siebenbürger Sachsen in Wels (ZVR-Zahl: 043062566)
Maria-Theresia-Straße 33, A-4600 Wels, Tel.: +43-(0)7242-67825,
Email: 7buergerwels@aon.at; Web: www.7buerger-wels.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Schuster, Gosenhuberstraße 2, 4550 Kremsmünster

Bildnachweise:
- Titelblatt: Siebenbürger Doppelnischenteppich - Evang. Kirche A.B. Weidenbach bei Kronstadt
- Rückseite: Siebenbürger Zwei-Säulen-Teppich - Evang. Kirche A.B. Reps
  - beide entnommen: Ausstellungsheft „Osmanische Teppiche in Siebenbürgen"; Hrg. Stefano Ionescu
- S. 4: Evang. Stadtpfarrkirche Bistritz - aus dem Nachlass von Dr. Jost Linkner
- S. 5: Das Osmanische Reich von 1481 bis 1683: André Koehne / Ottoman empire de.svg – Wikipedia
- S. 6: Schwarze Kirche Kronstadt - Foto: Benjamin Gantikow, 2006 / Siebenbürger Sachsen – Wikipedia
- S. 7: Schwarze Kirche Kronstadt:
  Großes Foto: Otto Schemmel, 1994 / Schwarze_Kirche_zu_Kronstadt.jpg (1397×1654) (wikimedia.org)
  Kleine Fotos: links: www.schoener-reisen.at/thread/2672-brasso-brasov-kronstadt/
  rechts: www.siebenbuerger.de/ortschaften/kronstadt/bilder/36834.html
- S. 8: beide entnommen: Siebenbürger Teppiche - Wikiwand
- S. 9 oben: Holbein: Hans Holbein the Younger - The Ambassadors - Google Art Project.jpg - Wikipedia / Lotto: Lotto, Lorenzo - Husband and Wife.jpg - Wikimedia Commons / Feke & de Hooch: Siebenbürger Teppiche - Wikiwand
- S. 9: unten: alle drei: Ausstellungsheft „Osmanische Teppiche in Siebenbürgen"; Hrg. Stefano Ionescu
- S. 10 oben: Evangelische Kirche A.B. in Rumänien - Wikiwand, Foto: Tamas Thaler
- S. 10 mitte, unten: Evangelische Kirchengemeinde Mediasch (evkm.ro), Fotos: Eduard Baak
- S. 11-14: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg / www.gnm.de
- S. 15: Stiftung Kirchenburgen / www.kirchenburgen.org
- S. 16-19: HOG Bistritz-Nösen
- S. 23: Fotos tlw. entnommen von www.facebook.com/johnny.reindlschwaighofer - Beitrag am 19.09.2020
- S. 26 unten: Stadt Wels, Pressemeldung
- S. 22-26: Fotos von Mitgliedern der Siebenbürger Nachbarschaft oder Volkstanzgruppe Wels bereitgestellt.

Offenlegung: Information über Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen der Siebenbürger Sachsen in Wels
Erscheinungs- und Herstellungsort: Wels

Bankverbindung:
Sparkasse Oö, IBAN: AT06 2032 0104 0000 0287; BIC: ASPKAT2LXXX; Siebenbürger Sachsen Wels
Oberbank, IBAN: AT37 1500 0007 8110 5622; BIC: OBKLAT2L; Volkstanzgruppe der Siebenbürger Sachsen in Wels
Volksbank Oö, IBAN: AT61 4480 0303 6399 0000; BIC: VBWEAT2WXXX; Volkstanz- und Kindertanzgruppe der Siebenbürger Sachsen in Wels

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde unserer Vereine!

Sie halten die 16. Ausgabe unseres Infoheftes **Welser Nachbarblatt** in Händen. Wir wollen damit einen Schlusspunkt setzen - am Ende eines Jahres, das sich so, wie es gekommen ist, wohl niemand hätte träumen lassen.

Wir hoffen, dass es Ihnen allen soweit gut geht, dass Sie gesund geblieben oder wieder gesund geworden sind!

Die Covid-19 Pandemie hat auch unser Vereinsleben heuer gehörig durcheinandergewirbelt oder vielmehr zum Stillstand gebracht. Nach der Absage unseres Kronenfests und der Verschiebung des Volkstanzfests **Wels tanz^{t} auf!** unserer Tanzgruppe auf **Oktober 2021** kann nun auch die jährliche **Adventfeier** für unsere Mitglieder leider **nicht stattfinden**.

Dies ist der Hauptgrund für die zweite Ausgabe unseres Nachbarblattes in diesem Jahr, wenngleich es ja gar nicht so viel zu berichten gibt. Wir wissen aus vielen Rückmeldungen von Mitgliedern und Freunden, wie sehr uns allen die persönlichen Treffen und Kontakte in den pandemiegeprägten Wochen dieses Jahres gefehlt haben. Soziale Kontakte, persönliche Gespräche und geselliges Beisammensein sind auch das Um und Auf in unseren beiden Vereinen, der Siebenbürger Nachbarschaft und Volkstanzgruppe.

Mit diesem Heft möchten wir Ihnen eine kleine Entschädigung liefern und Ihnen sagen, dass wir weiterhin für Sie da sind, auch wenn Sie heuer so wenig von uns gehört haben! Und selbstverständlich wollen wir auch im neuen Jahr 2021, von dem wir uns alle nun so viel Besseres erhoffen, wieder für Sie da sein!

Aus diesem Grund wollen wir auch vorbereitet sein für den Tag, an dem die Einschränkungen für persönliche Treffen wieder aufgehoben und die Durchführung von Kulturveranstaltungen wieder erlaubt sein werden.

Sie finden deshalb am Ende des Heftes einen vorläufigen **Veranstaltungskalender**, den wir ganz bewusst schon mit Terminen befüllt haben. Einige Nachrichten der letzten Tage geben uns allen berechtigte Hoffnung, dass mit einer Schutzimpfung, die nun bald zur Verfügung stehen wird, sich unser aller Leben wieder normalisieren und das Land nicht mehr von einem Lockdown in den nächsten taumeln wird. So hoffen wir, dass möglichst viele der Veranstaltungen in unserem Kalender durchführbar sein werden.

Mit diesem nötigen Optimismus wünschen wir Ihnen, dass Sie die stille, besinnliche Zeit des Jahres im Advent und zu Weihnachten im Kreis Ihrer Familien gut verbringen und dann mit Zuversicht ins neue Jahr starten werden.

Mit Optimismus und Zuversicht haben wir auch das ganze Jahr 2020 hindurch versucht, unsere Nachbarschaft und die Volkstanzgruppe am Leben zu erhalten und an der Durchführung der wenigen möglichen Aktivitäten und Veranstaltungen festzuhalten.

In diesem Sinne bedanken wir uns bei Ihnen allen dafür, dass Sie uns weiterhin treu geblieben sind, dass Sie uns den jährlichen Mitgliedsbeitrag überwiesen haben, dass Sie uns Ihre Spenden anlässlich des Nachbarblattes im Juli zukommen lassen oder Spenden und Förderungen zum Siebenbürgischen Kulturherbst gewährt haben. **Wir bedanken uns für all dies aufrichtig und sagen Ihnen von Herzen: „Vergelt's Gott!"**

Das **Konzert** des **Barockensemble Transylvania** im September, ursprünglich für den **Siebenbürgischen Kulturherbst in Oö** geplant, war eine Veranstaltung, die wir so trotz allem durchführen konnten. Auch wenn wir dafür besonders kreativ sein und als Notnagel ins Internet ausweichen mussten. Darüber und über all unsere Sorgen, die wir in der Vorbereitung hatten, finden Sie in diesem Heft einen Bericht - und die Info, wo und wie

Sie das Konzert auch weiterhin virtuell besuchen können.

Im August gab es auf Einladung der Welser Kulturabteilung die Möglichkeit zu einem Auftritt unserer Tanzgruppe im Burggarten, im Rahmen der Veranstaltungsserie **Welser Sommerkultur**. Vier Tanzpaare (jeweils aus demselben Haushalt) trafen sich zweimal davor zu Tanzproben im Freien. Unser Auftritt entfiel dann leider wegen schlechten Wetters.

Danach setzten wir unseren Probenbetrieb vor allem im Freien und mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen weiter fort. Bis zu fünf Tanzpaare waren bereit, im August und September daran teilzunehmen - ein eingeschränkter Probenbetrieb, der im Sommer Profis wie Amateuren für künstlerische Darbietungen vom Kulturministerium gleichermaßen erlaubt war. Unter diesen Rahmenbedingungen fand schließlich sogar ein Auftritt unserer Tanzgruppe beim **Miteinander Flashmob für Respekt und Toleranz** der Volkshilfe am 19.09. in der Welser Innenstadt statt. Auch dazu finden Sie hier einen Bericht.

Inzwischen sind wir im zweiten „Lockdown“ und unsere Tanzproben sind wieder vollständig eingestellt. Auch die Nikolausfeier der Kindertanzgruppe und die gemeinsame Adventfeier der Nachbarschaft und Tanzgruppe mussten entfallen. Nur die **Totengedenkfeier des Kulturvereins der Heimatvertriebenen** beim Donauschwabendenkmal konnte gerade noch wie geplant wenige Tage vor Allerheiligen und dem Beginn des neuerlichen „Lockdown“ über die Bühne gehen.

Somit bliebe in diesem Heft noch einiges an Platz übrig. Als **Freundeskreis Wels - Bistritz** möchten wir diesen nützen, um Ihnen das Projekt um die Erforschung und gleichsam die Wiederauferstehung der **Bistritzer Kirchenteppiche** vorzustellen. Damit verbunden, geben wir Ihnen Einblick in ein besonderes und einzigartiges Kulturerbe in Siebenbürgen - die altosmanischen, sogenannten **Siebenbürger Kirchenteppiche**.

Dazu wünschen wir ihnen eine interessante Lektüre, und damit verbunden **eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten!**

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Heft eine kleine Freude und einen Zeitvertreib bereiten können und es Sie - zusammen mit unserem Heft vom Juli - an das Jahr 2020 erinnern wird.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen:

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen 2021!

***Dr. Christian Schuster**, Nachbarvater*

***Gerhard Winkler**, Tanzgruppenobmann*

Die Siebenbürger Teppiche

Der Begriff **Siebenbürger Teppiche** beschreibt zusammenfassend ein weltweit einzigartiges Kulturerbe in Siebenbürgen. In etwa 60 evangelisch-lutherischen Kirchen des siebenbürgisch-sächsischen und in etwa 50 reformierten Kirchen des ungarischen Bevölkerungsteils blieben insgesamt mehr als 600 anatolische Knüpfteppiche aus dem späten 15. bis 17. Jahrhundert zum Teil nahezu unversehrt erhalten.

In den sächsischen lutherischen Kirchen, in den Depots der Kirchengemeinden und in den Museen in Siebenbürgen befinden sich heute noch etwa 380 Teppiche und Teppichfragmente. Sie bilden den größten und am besten erhaltenen Fundus an kleinformatigen osmanischen Teppichen außerhalb der Türkei. Gleichzeitig sind sie ein repräsentativer Querschnitt durch die kommerzielle Teppichproduktion jener Zeit in Anatolien.

Zwischen 1541 und 1688 war Siebenbürgen ein autonomes Fürstentum unter türkischer Oberhoheit, was es zu Tributzahlungen verpflichtete und seine Außenpolitik der „Hohen Pforte“ unterordnete. Ähnlich war die Lage in der Wallachei und der Moldau. In diesen Vasallenstaaten blieb die Bevölkerung christlich, sie hatten ihre eigene Führungsschicht und ihre herrschenden Fürsten (die vom Sultan bestätigt werden mussten), und unter keinen Umständen durften Muslime sich in ihrem Gebiet niederlassen, Land kaufen oder Moscheen bauen.

Vor allem über den Handelsverkehr erreichten die meisten türkischen Waren (einschließlich Teppiche) Siebenbürgen, entweder als ihren letzten Bestimmungs-

ort oder als Durchgangsstation auf ihrem Weg nach Westen. Die geografische Lage Siebenbürgens zwischen dem Königreich Ungarn, später der Habsburgermonarchie, und dem Osmanischen Reich führte dazu, dass Siebenbürgische Städte wie Kronstadt, Hermannstadt, Bistritz und Mediasch günstig auf einer großen Handelsroute zu liegen kamen, die von Süden nach Norden über Damaskus, Bursa, Akkerman nach Lwów und von Siebenbürgen aus weiter nach Westen verlief.

Ab den 1520er Jahren nahm der Handel Westeuropas mit der Levante und, über das Schwarze Meer, mit dem Osmanischen Reich deutlich zu. Schon im 14. Jahrhundert besaßen siebenbürgische Städte Steuer- und Handelsprivilegien wie Zoll- und Stapelrechte. Geknüpfte Teppiche gelangten als leicht transportable Luxusgüter von hohem Wert in großer Zahl in die siebenbürgischen Handelsstädte, wo sie entweder verzollt und weitertransportiert wurden, oder dort verblieben.

Dieser Handel setzte sich von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fort – ein Zeitraum, der dem Alter der klassischen türkischen Teppiche entspricht, die sich in Siebenbürgen bis heute erhalten haben. Für das Jahr 1503 ist etwa in den Kronstädter Zwanzigstelrechnungen der Umschlag von 500 Teppichen belegt.

Die Teppiche galten als kostbare Wertsachen und wurden als Geschenke zu verschiedenen Anlässen (Taufe, Hochzeit) oder als Ehrengeschenke überreicht. Im Gegensatz zu anderen Ländern Mittel- und Westeuropas, wo der Besitz von Teppichen das Vorrecht des Adels und des wohlhabenden Klerus war, besaßen bei den Siebenbürger Sachsen sowohl die Oberschicht als auch der Mittelstand und die Zünfte türkische Teppiche.

Teppiche wurden zum Schmücken der Häuser verwendet, wenn auch eher selten als Bodenbelag, und natürlich zum Schmuck für die Emporen, die Wände und das Chorgestühl in den Kirchen. Auf

Kronstadt - Schwarze Kirche

vielen Teppichen finden sich Tintenflecken, was darauf hindeutet, dass sie als Tischdecken dienten. Andere haben Risse oder sind ausgefranst, was die Vermutung nahelegt, dass sie lange Zeit an den Wänden hingen. Orientalische Teppiche wurden auch vom ungarischen Adel, der damals herrschenden Schicht in Siebenbürgen, sehr geschätzt und zeitweise sogar gesammelt.

In den sächsischen Gemeinden fanden die Teppiche relativ früh ihren Weg in die lutherischen Kirchen. Hier haben sie sich in großer Zahl erhalten, und das in bemerkenswert gutem Zustand; es gibt kaum Anzeichen dafür, dass sie jemals als Bodenbelag Verwendung fanden. Nach der Reformation im 16. Jahrhundert, als ein Großteil der Bildwerke aus den Kirchen entfernt wurde, muss die Kirche der erst kurz zuvor reformierten Gemeinde als ein großer, kalter und leerer Raum erschienen sein, der ein Gefühl von *horror vacui* hervorrief.

Die warmen und farbenfrohen türkischen Teppiche, die Schöpfung einer für das Christentum fremden Kultur, aus dem Reich stammend, dem sich Siebenbürgen

Kronstadt - Schwarze Kirche

unterworfen hatte, fanden ihren Platz in den Kirchen der Reformation, die damit freundlicher gestaltet wurden und dann zu ihren Hütern werden sollten. Dieser Umstand bestätigt erneut nicht nur die althergebrachte religiöse Toleranz Siebenbürgens, sondern auch die Fähigkeit der orientalischen Teppiche, kulturelle Unterschiede zu überbrücken.

Testamente, Schenkungsurkunden und Spenderinschriften belegen, dass die Teppiche als fromme Gaben der Gemeindemitglieder und Zünfte Eigentum der lutherischen Kirchen wurden. Die Kirchen selbst haben nie Teppiche gekauft oder als Zehnten eingenommen, es gibt keine Beweise dafür, dass Kaufleute, Landesfürsten oder die Türken den Kirchen Teppiche geschenkt hätten.

Vielmehr galten zu dieser Zeit diese Kunstwerke der führenden Schicht als ein Statussymbol für den sozialen Rang ihres Besitzers. Sie wurden dazu verwendet, dessen Platz in der Kirchenbank zu schmücken und dadurch seinen Wohlstand öffentlich zu zeigen. Im Laufe der Zeit wurde dieser persönliche Besitz dann zum Eigentum der Kirche, durch Vererbung, durch Schenkung oder einfach durch stillschweigendes Überlassen. Zahlreiche Widmungen – mit Tinte oder Bestickung – weisen auf den Teppichen darauf hin.

Rosenau bei Kronstadt - Evang. Kirche A.B.

Schäßburg - Evang. Klosterkirche

Am Ende des 19. Jahrhunderts wuchs in den sächsischen Kirchengemeinden das Bewusstsein für die Bedeutung dieses textilen Erbes. Der Umstand, dass die Teppiche dem Handelsmarkt entzogen wurden, und die zunehmenden Bemühungen um ihre Pflege waren letztlich ausschlaggebend für ihre Erhaltung. Dass die Teppiche darüber hinaus auch einen erheblichen materiellen Wert besaßen, wurde den Gemeinden erst bewusst, als Händler von außerhalb versuchten, Teppiche aufzukaufen.

Teppichtypen

Das Wissen über die Datierung früher osmanischer Teppiche basiert weitgehend auf deren Darstellung auf Gemälden europäischer Meister. Unter den in Siebenbürgen erhaltenen Teppichen finden sich einige mit klassischen anatolischen Mustern, sogenannte **Holbein-Teppiche** (benannt nach Teppichmustern, die auf Bildern des Malers Hans Holbein, 1497-1543, dargestellt sind) und **Lotto-Teppiche** (benannt nach zwei Teppichen auf Bildern des venezianischen Malers Lorenzo Lotto, 1480-1556).

Darüber hinaus findet man auch einige sogenannte **weißgrundige Selendi-Teppiche**, die nach dem Ort ihrer Herstellung in Selendi bei Uschak in Westanatolien, besonders aktives Zentrum der Teppichherstellung im 16. Jahrhundert, benannt werden.

In der überwiegenden Mehrzahl sind es jedoch Teppiche, deren Ansammlung in

H. Holbein: Die Gesandten, 1533

L. Lotto: Mann und Frau, 1523

R. Feke: Fam. I. Royall, 1741

P. de Hooch: Musizierende Familie, 1663

Holbein-Teppich, Kronstadt

Lotto-Teppich, Mediasch

Selendi-Teppich, Hermannstadt

Siebenbürgen namensgebend ist, und die daher unter dem Begriff **Siebenbürger Teppiche** zusammengefasst werden. Unter ihnen unterscheidet man **Einzelnischen-Teppiche**, das sind Teppiche mit Gebetsteppich-Muster, charakterisiert durch eine meist ockerfarbene, vereinzelt auch rotgrundige Nische, **Doppelnischen-Teppiche**, **Gebetsteppiche** und **Säulenteppiche**, letztere gekennzeichnet durch Säulenmotive, die ein architektonisches Element tragen, meist einen oder mehrere Bögen.

In Siebenbürgen existieren heute noch etwa 200 „Siebenbürger Teppiche“, mit Abstand mehr als in allen anderen Gegenden der Welt. Die größten Sammlungen befinden sich mit über 100 Teppichen in der Schwarzen Kirche in Kronstadt und etwa 40 Teppichen in der Margarethenkirche in Mediasch. Zahlreiche weitere Kirchen wie etwa die Kirchenburgen von Heldsdorf oder Birthälm, die Klosterkirche in Schäßburg, aber auch Museen wie das Brukenthal-Museum in Hermannstadt bewahren Siebenbürger Teppiche auf. Zum Schutz vor Diebstählen wurden Teppiche und andere kunsthistorisch bedeutsame Gegenstände aus kleineren, heute

Mediasch - Margarethenkirche

teils verlassenen Dorfkirchen in größere Kirchen verbracht. So befinden sich etwa die Teppiche aus Tobsdorf seit 2005 ebenfalls in der Mediascher Margarethenkirche.

Mediasch - Margarethenkirche

Mediasch - Margarethenkirche

Die Bistritzer Kirchenteppiche – Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts gelangten in Anatolien hergestellte Teppiche auch nach Bistritz, das ebenfalls ein wichtiger Handelsplatz Siebenbürgens als Drehscheibe der wirtschaftlichen Vernetzung und des Kulturtransfers zwischen dem Osmanischen Reich und dem christlichen Europa war.

Bei der Evakuierung der deutschen Bevölkerung von Bistritz im Herbst 1944 hatte die Kirchenleitung auch die Sammlung von mehr als 50 Kirchenteppichen mitgenommen und 1952 dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (GNM) als Leihgabe überlassen. Dort befinden sie sich bis heute und bilden eine der größten Sammlungen Siebenbürger Teppiche außerhalb Siebenbürgens.

Seit Oktober 2017 untersucht das GNM im Rahmen des Schwerpunktprogramms „**Transottomanica. Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken**“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Teppiche im Hinblick auf Herstellungsort, Handelswege und ihre Rolle in der siebenbürgisch-sächsischen Kultur.

Mit kunsthistorischen und kunsttechnologischen Untersuchung einer Auswahl von 20 Teppichen und der Auswertung schriftlicher Quellen wie Zollregistern gilt es, Datierungen und Herkunftsorte zu präzisieren und so Zeiträume und Routen des Handels genauer zu bestimmen.

Als Statussymbole und Geschenke waren auch die Bistritzer Teppiche Bestandteil der Repräsentationskultur des deutschen Adels und Bürgertums sowie der Zünfte und gelangten seit der Reformation meist als Stiftungen in die evangelische Kirche. Trotz ihrer islamischen Wurzeln, insbesondere der Gebetsteppiche, bekamen sie Funktionen in Liturgie und Zeremonien, über die bisher wenig bekannt ist. Aufschlüsse darüber werden aus Quellen wie Inventaren, Mesnerbüchern und Testamenten erwartet. Historische Inschriften und Graffiti auf den Teppichen werden ebenso untersucht.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Projekt mit dem Schicksal der Teppiche im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Sie erfuhren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine geringe, an ihrem heutigen Zustand ablesbare Wertschätzung durch die Gemeindemitglieder und wurden zum Teil zerschnitten und als Bankauflagen genutzt.

Holbein-Teppich, Bistritz; GNM; Anfang 16. Jhdt.

Dennoch waren sie Bestandteil der deutschsprachigen Kultur in Siebenbürgen geworden und übernahmen eine identitätsstiftende Rolle für die Siebenbürger Sachsen, die sich im Zuge einer wachsenden Magyarisierungspolitik und rumänischer Nationalisierungsbestrebungen im 19. Jahrhundert über ihr Geschichtsbewusstsein gegenüber den benachbarten Ethnien abzugrenzen such-

ten. Nachdem die Kunstgeschichte begonnen hatte, sich für Orientteppiche zu interessieren, wurden die Teppiche ab 1907 nach musealen Konzepten zum oftmals wandfüllenden Schmuck der evangelischen Kirchen. Dort waren sie ausgestellt als Zeugnisse von Siebenbürgens durch osmanische Handelsbeziehungen geprägter wirtschaftlicher Blütezeit im 15. bis 17. Jahrhundert.

Dr. Anja Kregeloh, Projektleiterin am GNM Nürnberg - Aus der Projektbeschreibung „Bistritzer Teppiche“

Foto links: *Textilrestauratorin Eva Bergt M.A., Projektleiterin Dr. Anja Kregeloh und Historikerin Dr. Stephanie Armer (v.l.n.r.) betrachten zusammen mit der Sammlungsleiterin für Textilien, Adelheid Rasche, einen Teppich aus dem 17. Jahrhundert. Foto: Dirk Messberger - 23.03.2018 © Germanisches Nationalmuseum*

Foto rechts: *Forschungsteam des GNM in der Mediascher Margarethenkirche - September 2018 - © Germanisches Nationalmuseum*

Einen ersten öffentlichen Hinweis ...

… zu den Bistritzer Teppichen findet man in der **Bistritzer Deutschen Zeitung** im Oktober 1913. Der **Kulturverein Sebastian Hann** organisierte im Komitatshaus eine Ausstellung anatolischer Teppiche. 169 Exponate wurden ausgestellt. Davon fanden 24 aus dem Eigentum der Bistritzer Kirche besondere Aufmerksamkeit. Ein Jahr später fand in Budapest eine Teppichausstellung statt. Dort wurden auch Bistritzer Teppiche ausgestellt. Der blaue Säulenteppich erfreute sich besonderer Aufmerksamkeit. Im Jahr 1926 wurden von der rumänischen Kommission für Kulturdenkmäler 64 Teppiche in Bistritz verzeichnet.

Während der Wirtschaftskrise in den 1930er Jahren war die Not der Kirchengemeinde so groß, dass man mit Zustimmung des Presbyteriums den Verkauf der Teppiche in Erwägung zog. Der Kronstädter Textilfachmann Emil Schmutzler (1889-1952), Verfasser des 1933 erschienenen bahnbrechenden Kunstbandes **Altorientalische Teppiche in Siebenbürgen**, wurde gebeten, eine Schätzung durchzuführen. Zum Verkauf kam es jedoch nicht, da sich kein Interessent für die ganze Sammlung fand.

Im September 1944, als die Evakuierung der Nordsiebenbürger Sachsen beim Herannahen der russischen Truppen angeordnet war, wurden auch der Kirchenschmuck, Teppiche, Vasa Sacra, Matrikeln und andere wertvolle Materialien der Kirchengemeinde und des Gymnasiums mit auf die Reise genommen.

Am 15. September 1944 wurden in Bistritz 13 Kisten und ein Fass der Deutschen Wehrmacht zum Transport nach Westen übergeben. Das Kulturgut gelangte nach Ried im Innkreis in Oberösterreich.

Dort wurde es 1948 inhaltlich überprüft.

1951 übersiedelte Dr. Carl Molitoris, Stadtpfarrer von Bistritz und Generaldechant von Nordsiebenbürgen, von Ried nach Deutschland und veranlasste auch die Überführung des Kulturgutes.

*(**Anmerkung:** Dr. Molitoris trat während seines Aufenthaltes in Ried als Sprecher der „Gruppe der Siebenbürger Sachsen in Österreich" hervor. Im November 1947 rief er zu einer Spendensammlung für notleidende Landsleute und zu einer listenmäßigen Erfassung aller zu dem Zeitpunkt in Oberösterreich lebenden siebenbürgischen Flüchtlinge sowie zur Bestimmung von Vertrauensleuten in den verschiedenen Gemeinden auf. Darauf gingen auch die ersten landsmannschaftlichen Aktivitäten im Dezember 1947 in Wels und letztlich die Gründung unserer Siebenbürger Nachbarschaft im Oktober 1949 zurück.)*

Es wurde nochmals der Inhalt der Kisten überprüft und die Übereinstimmung vom Wiener Evangelischen Bischof Dr. Gerhard May am 30.04.1951 schriftlich bestätigt. Einer Überbringung ins Münchner Nationalmuseum wurde zugestimmt. In München verblieb das Kulturgut aber nur einige Monate, um von dort weiter ins Germanische Nationalmuseum (GNM) in Nürnberg verbracht zu werden, da dieses allgemein für Deutsches Osteuropäisches Kulturgut zuständig war.

Am 06.06.1952 schloss Dr. Carl Molitoris als Nordsiebenbürgischer Dechant und Stadtpfarrer von Bistritz mit dem Direktor des GNM einen unbefristeten Leihvertrag ab. Verfügungsberechtigt waren Dr. Carl Molitoris und Mitglieder des Dekanatskonsistoriums und des Bistritzer Presbyteriums.

1972 starb Dr. Molitoris. Nachdem auch mehrere Mitglieder des Konsistoriums und des Presbyteriums bis 1976 verstorben waren, ergab sich die Notwendigkeit, die Leihgebervertretungsrechte zu regeln.

Zitat aus dem Protokoll vom 28.01.1976:

„Von den Verfügungsberechtigten leben noch:

» *Herr Kirchenmeister Friedrich Orendi, Anweiler-Trifels*
» *Herr Pfarrer Sepp Scherer, Swistal-Morenhoven*
» *Herr Prof. Hubert Groß, Westerstede*

Daraus ergab sich die Notwendigkeit, zwecks Sicherung der Nachfolge des künftigen Verfügungsrechts über die Bistritzer Vermögenswerte gegenüber dem Germanischen Museum in Nürnberg eine personelle Klärung und Entscheidung herbeizuführen."

Auf Anraten des Notars Günther Leipold aus Bochum sollte eine Gesellschaft im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegründet und neben den oben genannten Personen sollten noch weitere Mitglieder benannt werden.

Am 29. Januar 1976 kam es zur Gründung der **„Nachfolgegesellschaft" des Bistritzer Presbyteriums von 1944**, der mindestens 10 und höchstens 15 Gesellschafter angehören soll(t)en. Die Gesellschaft ist bis heute handlungsfähig und soll es auch für die Zukunft bleiben. Ausgeschiedene und verstorbene Mitglieder werden regelmäßig durch Mehrheitsbeschluss der Gesellschafter ersetzt.

Da nach der politischen Wende in Rumänien 1989 eine wirksame Zusammenarbeit mit dem Hermannstädter evangelischen Landeskonsistorium möglich wurde und eine langfristige Lösung für das Bistritzer Kirchengut getroffen werden musste, kam es am 16.11.2016 zur Unterschrift eines von Juristen der Evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen und des Germanischen Museums erarbeiteten Leihvertrages. Dieser hat eine Laufzeit von 50 Jahren und verlängert sich automatisch um weitere 25 Jahre, wenn keine ordnungsgemäße Kündigung durch die Vertragspartner erfolgt.

Leihgeber sind nun gemeinsam die Evangelische Kirchengemeinde A.B. Bistritz, vertreten durch das Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (EKR) und die 1976 gegründete Nachfolgegesellschaft, vertreten durch ihre

Exponate aus dem 1944 evakuierten Bistritzer Kirchenschatz im GNM -

Leihgaben der Evangelische Kirchengemeinde A.B. in Bistritz/Siebenbürgen

© Germanisches Nationalmuseum

Geschäftsleitung. Nur in diesem Dreiergremium können Beschlüsse zum Kirchengut getroffen werden.

Das Landeskonsistorium der EKR schenkte 2013 aus Anlass der 450 Jahrfeier der Bistritzer Stadtpfarrkirche der Kirchengemeinde eine in Anatolien gefertigte Replik eines Gebetsteppichs. Dies war ein Schritt in die Zukunft und Auftakt für das **Bistritzer Repliken-Projekt:**

Da die wertvollen alten, im GNM Nürnberg aufbewahrten Teppiche nicht mehr in einer Kirche aufgehängt werden können, hat die Heimatortsgemeinschaft (HOG) Bistritz-Nösen in Abstimmung mit der Landeskirche und dem GNM beschlossen, weitere Repliken der Bistritzer Teppiche anfertigen zu lassen.

Für das Projekt wurde der aus Temeswar stammende und in Rom lebende Spezialist für orientalische Teppiche, Stefano Ionescu gewonnen. Es wurde vereinbart, dass die Repliken nach alter Herstellungsweise in Anatolien angefertigt werden sollen, um sie dann der Kirchengemeinde in Bistritz zu schenken. Die

Anzahl der zu fertigenden Repliken bleibt dabei offen, da eine Bestellung jeweils nur dann erfolgen kann, wenn Finanzierungsmöglichkeiten durch Spenden, Förderungen oder Sponsoren gefunden werden können.

Bisher sind schon sieben Repliken in Siebenbürgen übergeben worden. Zwei weitere sind fertiggestellt und werden noch in der Türkei nach dem Waschen in der Sonne getrocknet, noch weitere zwei Repliken sind derzeit in Arbeit.

Es besteht so die Hoffnung, dass bis zur Neueinweihung der Kirche nach dem Abschluss ihrer Innenraumrenovierung Ende 2021 oder 2022 eine repräsentative Anzahl an Repliken der wunderschönen Bistritzer Kirchenteppiche in der Bistritzer Kirche vorhanden sein wird, um nach knapp 80 Jahren dem Kirchenraum einen Teil seines aufgrund der osmanischen Teppiche typisch farbenfrohen Gesichts wiedergeben zu können.

Der vorliegende Text wurde für das Welser Nachbarblatt unter Verwendung von Textbausteinen erstellt, die dafür nach Gutdünken des Verfassers aneinandergereiht und für den Kontext geringfügig verändert, gekürzt oder ergänzt wurden. Folgende Quellen wurden verwendet:

- Stefano Ionescu (Hrsg.): Die Osmanischen Teppiche in Siebenbürgen. Aus Anlass der Ausstellung in Berlin, Museum für Islamische Kunst (26. Oktober 2006 – 7. Januar 2007), Rom 2006, ISBN 88-7620-753-8
- Wikipedia Online-Lexikon: Siebenbürger Teppiche - Stand: 24.11.2020 (www.wikiwand.com/de/Siebenbürger_Teppiche)
- Dr. Anja Kregeloh, Projektleiterin am GNM Nürnberg: Projektbeschreibung „Bistritzer Teppiche“ (FRÜHNEUZEITLICHER ORIENTHANDEL UND SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHE IDENTITÄTSBILDUNG: Die osmanischen Teppiche der evangelischen Stadtkirche A.B. in Bistritz (Rumänien) im Germanischen Nationalmuseum) – https://www.gnm.de/forschung/projekte/fruehneuzeitlicher-orienthandel-und-siebenbuergisch-saechsische-identitaetsbildung/
- Dr. Hans Georg Franchy, HOG Bistritz-Nösen: Die Bistritzer Teppiche – Beitrag für „Wir Nösner“, Ausgabe 2020

Bistritz - Evang. Stadtpfarrkirche A.B.

Einblicke in das Bistritzer Repliken-Projekt:

	Original	Replik
Siebenbürger Doppelnischen-Teppich, Bistritz Anfang 17. Jhdt. GNM Gew 4930		
Siebenbürger Doppelnischen-Teppich, Bistritz 17. Jhdt. GNM Gew 4936 Schmutzler Tafel 51		
Medaillon-Teppich, Bistritz 18.Jhdt. GNM Gew 4937		

Replik **Original**

Siebenbürger Gebetsteppich, Bistritz

18. Jhdt.

GNM Gew 4958

Siebenbürger Säulenteppich, Bistritz

Ende 17. Jhdt.

GNM Gew 4943

Schmutzler Tafel 21

Siebenbürger Säulenteppich, Bistritz

18. Jhdt.

GNM Gew 4947

Schmutzler Tafel 25

Bistritzer Deutsche Zeitung

Organ für völkische Interessen

03.10.1913

Die Teppichausstellung des Sebastian-Hann-Vereins.

Zum erstenmale will die Bistritzer Ortsgruppe des Sebastian Hann Vereins mit einer Teppichausstellung in die Öffentlichkeit treten. Warum gerade Teppiche? könnte man fragen. Es muss doch noch Erzeugnisse unseres heimischen Kunstgewerbes älterer Zeit geben, die würdig wären, in einer Ausstellung gesammelt zu werden.

Man könnte dabei an Erzeugnisse unserer Schlosser, Tischler, Töpfer usw. in früherer Zeit denken. Aber wenn man näher zusieht, dann ist davon eigentlich leider doch nicht mehr allzuviel vorhanden. Und das Wenige, das da ist, verbirgt sich in alten Rumpelkammern, bis der Zufall es ans Tageslicht bringt. So war vorläufig an eine Ausstellung von Möbeln oder Keramik nicht zu denken, weil die Objekte zu so einer Ausstellung erst mühsam von Aufböden und Rumpelkammern zusammengesucht oder aus der Fremde beschafft werden müßten. Dazu gehört, Zeit und Geld, über beides verfügt die junge Ortsgruppe des Sebastian Hann Vereins noch nicht. Dagegen boten sich Teppiche leichter dar. Die Kirchengemeinde besitzt eine Reihe alter Teppiche (gegen 60 Stück), unter denen sich neben arg verwahrlosten und deshalb wertlos gewordenen Stücken auch sehr schöne Exemplare anatolischer Knüpfteppiche befinden. …

So war damit der Grundstock einer wertvollen Sammlung gegeben. Dazu fanden sich dann vor allem jüngere Teppiche orientalischer Herkunft in hiesigem Privatbesitz, so daß tatsächlich etwas geboten werden kann, das sich so an anderen Orten nicht recht sehen läßt. Denn so viel alte orientalische Teppiche, als hier ausgestellt werden, haben auch größere Museen nicht zur Verfügung, in Siebenbürgen besitzt nur die Kronstädter Kirchengemeinde eine wertvollere Sammlung.

So will die Ausstellung einen doppelten Zweck erfüllen. Sie will nämlich einmal ein Verständnis für die Schönheit alter Teppiche und dann die Freude an geschmackvollen neuen Teppiche wecken. Die wenigsten Glieder unserer Kirchengemeinde wissen, was wir an unseren alten türkischen Teppichen haben. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß neben anderen einer der schönsten und farbenprächtigsten in zwei Stücke geschnitten worden ist oder daß eine große Anzahl ganz barbarisch auf die Bänke genagelt wurden, ja einige der schönsten Stücke mit Tinte besudelt wurden. Auch die Art, wie sie gegenwärtig aufbewahrt werden, entspricht dem künstlerischen und materiellen Werte dieser Teppiche durchaus nicht.

… Der große Saal im Gewerbevereinsgebäude ließ sich dazu wegen seiner ungenügenden Tagebeleuchtung und aus technischen Gründen nicht recht verwenden: die Schönheit der Teppiche wäre darin nicht zur Geltung gekommen. Der kleine Saal, der für Ausstellungszwecke recht gut geeignet ist, das entsprechende Licht besitzt, kam in diesem Fall wegen der Größe der Objekte nicht in Betracht.

So ist denn im Sitzungssaal der Kongregation im Komitatshause jedenfalls ein in jeder Hinsicht entsprechendes Lokal für eine Ausstellung von Teppichen gefunden worden. …

Bistritzer Deutsche Zeitung

Organ für völkische Interessen

17.10.1913

Teppichausstellung des Sebastian-Hann-Vereins

… Denn die Ausstellung kann man nur als völlig gelungen bezeichnen. Denn was man hier zu sehen bekam, das war Kunst und Kunstfertigkeit im besten Sinne des Wortes. …

Der große Sitzungsaal des Komitatshauses und ein danebenliegendes kleineres Gemach waren auf das glücklichste ausgenutzt. Die Teppiche waren durch den Ausschuss, der in den Herren Hauptleuten Loß und Depauscheg außerordentlich fördernde Helfer gefunden hatte, so vorteilhaft angebracht worden, daß man durch die formschöne Anordnung überrascht war. In der Mitte hatten auf einem zeltartigen Gestell die Kirchenteppiche ihren Platz angewiesen erhalten, an den Wänden waren die Teppiche von Privatleuten angebracht. …

Das Ganze machte einen sehr harmonischen Eindruck, der bei jedem neuen Besuch verstärkt wurde.

Dazu kam aber noch die unerwartete Reichhaltigkeit der Ausstellung. Denn es waren (am letzten Tage) nicht weniger als 169 Teppiche und Decken von 32 Ausstellern zur Verfügung gestellt worden. …

Es waren fast alle charakteristischen Formen orientalischer Teppiche vorhanden. Die Wirktechnik war durch mehrere Karamani mit ihren grellen und doch nicht unharmonischen Farben, auch durch einen doppelseitigen, alten kaukasischen Sumak (Hauptmann Tvrdek) vertreten. Einen viel breiteren Raum nahmen natürlich die geknüpften Teppiche ein. Allen voran standen natürlich die Gebetteppiche, deren die evang. Kirchengemeinde A.B. eine Reihe der ältesten und schönsten (24) ausgestellt hatte. Es ist bezeichnend für die Höhe der einstigen kleinasiatischen Teppichindustrie, daß diese aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Teppiche (Ghiordes) weder an Farben, noch an einheitlich empfundener Formvollendung von ihren jüngeren Brüdern übertroffen wurden. Vor allem ragte ein blauer und ein roter Gebetteppich, beide mit drei Nischen und schön ausgeführten Säulen und Bordüren hervor. …

Ein eigenartiges Stück, das sich durch eigentümliche Motive auszeichnete, gehörte der Gemeinde Jaad. …

So war die Ausstellung nicht nur der Anzahl der Stücke nach reichhaltig, sondern sie hat vor allem Wert durch die Verschiedenartigkeit und Gediegenheit der ausgestellten Stücke. Unter den Ausstellern selbst war das sächsische Element sehr spärlich vertreten, das meiste stammte aus dem Besitz von Offiziers- und magyarischen Beamtenfamilien. Wohl gibt es auch in sächsischem Besitz eine Menge guter echter Teppiche, die nicht zur Ausstellung gelangt sind. …

Dem Sebastian-Hann-Verein aber muss man für diese in jeder Hinsicht gelungene Ausstellung nur Anerkennung zollen. Sie kam ja auch darin äußerlich zum Ausdruck, dass die Zahl der Besucher von Tag zu Tag stieg und, wie wir hören, auch der materielle Erfolg befriedigend ist. …

Siebenbürgischer Kulturherbst 2020:
Virtuelles Konzert mit dem Barockensemble Transylvania

Am 15. September fand das Konzert des Barockensemble Transylvania aus Klausenburg im Rahmen eines virtuellen Beitrags unserer Nachbarschaft zum - ansonsten abgesagten - Siebenbürgischen Kulturherbst in Oberösterreich statt.

Unter dem Titel „**25 Jahre barocke Klänge diesseits und jenseits der Wälder**“ hätte das Ensemble um Erich Türk anlässlich einer Konzerttournee zu seinem 25-jährigen Gründungsjubiläum auch bei uns in Wels im großen Saal der Landesmusikschule gastieren sollen.

Anfang Juli hatten wir noch vereinbart, dass aufgrund der damaligen verbesserten Lage der Pandemie die Aussicht auf den Konzertherbst positiv zu beurteilen war, das Ensemble demnach fix die Durchführung seiner Tournee plante.

Wenige Tage vor dem Konzert hatte sich die Situation in mehreren Ländern Europas leider wieder deutlich verschlechtert und die Musiker durften ohne eine zweiwöchige Quarantäne nicht mehr in die Schweiz einreisen. Daher entfielen alle Konzerte dort wie auch die meisten in Deutschland, bis auf zwei Termine in Leipzig (Sachsen) und Gatersleben (Sachsen-Anhalt) rund eine Woche vor unserem Termin.

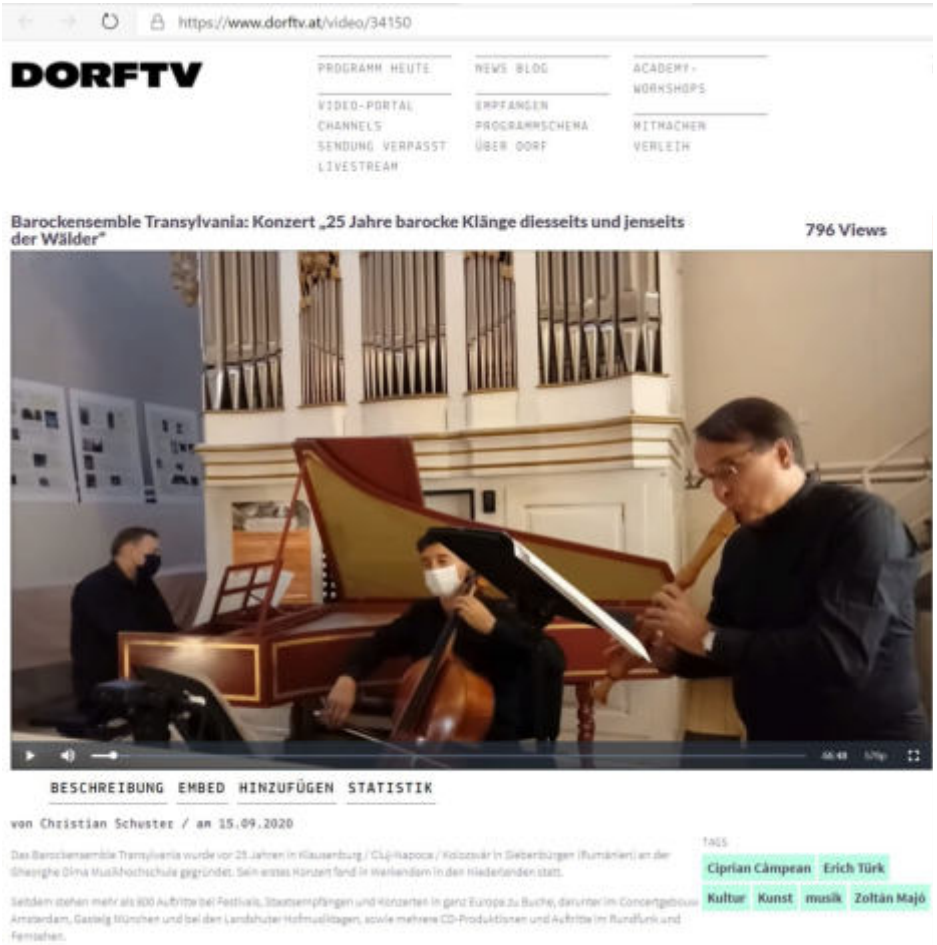
Eine Einreise nach Österreich wäre unter Vorlage eines negativen PCR-Tests für die Musiker Mitte September zwar noch möglich gewesen, ebenso die Durchführung des Konzerts in der Musikschule. Die Musiker wären dementsprechend sogar bereit gewesen, extra für das Konzert aus Klausenburg zu uns nach Wels anzureisen. Wir verständigten uns dann aber doch darauf, dass dieser Aufwand zu groß wäre. Auch musste man zu dem Zeitpunkt bereits einen eher geringen Publikumszuspruch befürchten. Daher sagten wir letztendlich auch unser Konzert in Wels als reale Veranstaltung ab.

Die Musiker und wir als Veranstalter waren aber flexibel genug, auch kurzfristig einen virtuellen Ersatz für das Konzert auf die Beine zu stellen.

Die Musiker begaben sich kurzerhand in den zum Tonstudio umfunktionierten Orgelsaal der Klausenburger „Gheorghe Dima“ Musikakademie und spielten das gesamte Konzertprogramm auf Video ein.

Auf Vermittlung der Welser Kulturabteilung war es uns dann möglich, das Konzert zum geplanten Termin im oberösterreichischen Kulturkanal **www.dorftv.at** als Online-Konzert bereitzustellen.

Alle Interessierten konnten so zumindest als virtuelle Besucher die Musiker auf ihrem abwechslungsreichen Streifzug durch die europäische Barockmusik inklusive einiger Gustostücke aus Sieben-



bürgischen Musikmanuskripten online begleiten – und dies auch mehrfach.

Das Konzert wurde inzwischen von rund 800 Zusehern besucht und kann auch weiterhin kostenlos im Internet aufgerufen werden unter:

https://www.dorftv.at/video/34150

Die Musiker und wir als Veranstalter freuen uns gleichermaßen auf weiterhin zahlreichen virtuellen Besuch und hoffen, dass wir Ihnen somit musikalisch eine kleine Freude machen können!

Wir danken dem **Land Oberösterreich**, der **Stadt Wels** sowie unseren Sponsoren **FRONIUS International**, **SPARKASSE Oberösterreich** und **OBERBANK**, die ihre Förderzusagen auch für den Online-Stream des Konzerts aufrecht erhalten haben. Sie und einige private Spender haben es uns so ermöglicht, an der Durchführung und damit auch an unserer Honorarzusage an die Musiker festzuhalten. Wir und die Musiker danken dafür aufrichtig!

Die **Jubiläums-CD** des Barockensemble Transylvania kann direkt beim Ensemble bestellt werden: **www.transylvantiqs.ro**

Vom 17.04. bis 07.06. hätte in Wels die Veranstaltungsreihe **Miteinander für Respekt und Toleranz** stattfinden sollen – zum zweiten Mal organisiert von der Welser VOLKSHILFE. Aufgrund der COVID-19-Pandemie hatte auch diese schon seit Jahren in Wels als Monat für Respekt und Toleranz etablierte Reihe inklusive des beliebten Welser Integrationsfests im Frühjahr abgesagt werden müssen. Mit dem Miteinander Flashmob am Samstag, 19.09., bei dem zahlreiche Kulturgruppen im Stadtzentrum ein sicht- und hörbares Zeichen für Respekt und Toleranz setzten, konnte zumindest ein kleiner Teil davon nachgeholt werden.

Zweieinhalb Stunden lang wurde die Welser Innenstadt an insgesamt neun Standorten mit Tanz, Gesang, Kleinkunst, Straßentheater und Musik unterschiedlichster Richtungen bespielt, die teilnehmenden Gruppen wechselten jede halbe Stunde den Auftrittsort.

Die Kindertanzgruppe des Serbischen Kulturvereins Kud Bosiljak, der Musikverein der Eisenbahner Wels, die Volkstanzgruppe des Albanischen Kulturvereins Horizont, der Österreichisch-bosnische Kulturverein Dzemat, der Bosnische Verein Kud Mladost Wels, der Kroatische Kulturverein, der Sänger Gunter Köberl und sein Kleinstes Orchester der Welt, das Junge Theater Wels & Musicalwaves, das Ensemble Unplugged in Green und nicht zuletzt auch unsere Siebenbürger Volkstanzgruppe waren mit dabei, um gemeinsam für Weltoffenheit und ein friedliches Miteinander zu werben und auf die Vielfältigkeit der Welser Bevölkerung, ihre kulturellen Ausdrucksformen und den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft aufmerksam zu machen.

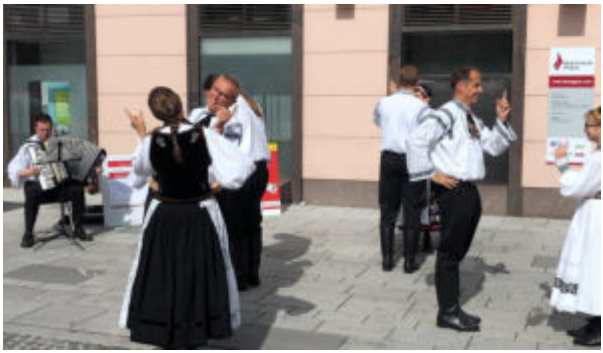
Das in Wels vorherrschende gute Miteinander der verschiedenen Kultur- und Sozialeinrichtungen sei, so die Veranstal-

MV der Eisenbahner

Gunter Köberl

Kud Bosiljak

Kroatischer KV



Unplugged in Green

Albanischer KV Horizont

ter, wieder sehr gut sichtbar gewesen, wenngleich aufgrund der Pandemie besonders auf Abstand zueinander und zwischen den einzelnen Gruppen geachtet werden und eine gemeinsame Abschlusskundgebung aller Teilnehmer ausbleiben musste.

Für uns war es in diesem Jahr der einzige öffentliche Auftritt mit unserer Volkstanzgruppe, den wir pandemiebedingt auch nur deutlich verkleinert absolvieren konnten.

Wir danken allen Tänzerinnen und Tänzern, die trotzdem und unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen bereit waren, an der Veranstaltung und an den dafür nötigen Proben teilzunehmen!

Wir hoffen, dass es im Frühjahr 2021 wieder aufwärts gehen wird und auch wir als Welser siebenbürgische Gemeinschaft wieder uneingeschränkt zusammentreffen, miteinander tanzen und diese unsere Leidenschaft und Lebensfreude wieder öffentlich teilen und vorführen werden können!

Totengedenkfeier des Kulturvereins der Heimatvertriebenen

Am Sonntag, 25. Oktober, fand beim Donauschwabendenkmal am Zwinger in Wels die jährliche Totengedenkfeier des Kulturvereins der Heimatvertriebenen in Oberösterreich statt.

Traditionell nahmen daran - aufgrund der Corona-Pandemie mit Mund-Nasen-Schutz ausgestattet und ausreichend Abstand zueinander - sowohl die in ihrer Patenstadt Wels noch aktiven Vereine der Heimatvertriebenen, jeweils angeführt von ihren Landesobmännern - für die Donauschwaben der Bürgermeister von Marchtrenk, Paul Mahr, für die Sudetendeutschen Ing. Peter Ludwig und für die Siebenbürger Sachsen Kons. Manfred Schuller -, als auch die Welser Trachtenvereine des Brauchtumszentrums Herminenhof, angeführt von Landesverbandsobmann Kons. Gerhard Steiner, teil.

Nachbarvater Dr. Christian Schuster, der mit der Siebenbürger Nachbarschaft für den Kulturverein der Heimatvertriebenen die Organisation der Veranstaltung übernommen hatte, konnte auch Stadträtin Margarete Josseck-Herdt als Vertreterin des Welser Stadtsenats sowie ein Bläserensemble der Stadtmusik unter der Leitung von Kons. Ernst Hargaßner begrüßen.

Die Gedenkansprache hielt Landesobmann Ing. Peter Ludwig. Er erinnerte daran, dass in diesem Jahr, in dem fast alles von der COVID-19 Pandemie überstrahlt wird, vor allem das Gedenken an 75 Jahre seit Ende des 2. Weltkrieges begangen und damit verbunden auch an die Flucht der verschiedenen deutschsprachigen, altösterreichischen Heimatvertriebenengruppen und ihre Ankunft in Oberösterreich und speziell in Wels, seit

1963 österreichische Patenstadt der Heimatvertriebenen, gedacht wird.

Immer wieder werden Parallelen zwischen der Ankunft der damaligen Flüchtlinge am Ende des 2. Weltkrieges und der Flüchtlingskrise der letzten Jahre gezogen. Es gibt manche Parallelen, doch es gibt auch bedeutende Unterschiede - allem voran die Herkunft der damaligen altösterreichischen Vertriebenen und Flüchtlinge aus den ehemaligen Kronländern der Donaumonarchie und damit verbunden die gleiche Muttersprache und Kultur...

Die teilnehmenden Vereine legten zum Gedenken an ihre Toten gemeinsam einen Kranz beim Donauschwabendenkmal ab.

Wir danken allen Vereinsmitgliedern und Freunden, die an der Veranstaltung teilgenommen haben.

Pressemitteilung der Stadt Wels, 29. Mai 2020:

Runderneuert präsentiert sich die Gedenktafel „Die Donauschwaben ihren Toten“ am Zwinger: Mitarbeiter der Abteilung Städtische Dienstleistungen haben das 1961 von Bildhauer Peter Wittner errichtete Kunstwerk zum Großteil in Eigenleistung restauriert. Kulturstadtrat Johann Reindl-Schwaighofer, MBA besichtigte mit dem Marchtrenker Bürgermeister Paul Mahr (Landesobmann der Landsmannschaft der Donauschwaben in Oberösterreich) und Restaurations-Initiator Rainer Ruprecht (Obmann Bezirksgruppe Wels Sudetendeutsche Landsmannschaft) das fertige Werk.

Unsere nächsten Veranstaltungen

So., 13.12. 2020	**Adventfeier - ABGESAGT** Brauchtumszentrum Herminenhof 15:30 Uhr *Veranstalter: Siebenbürger Nachbarschaft & Volkstanzgruppe Wels*
So., 14.03. 2021	**Krautwickleressen - falls möglich** Voraussichtlich: **„Krautwickler to-go“ - Essensabholung** **Vorbestellung erbeten: 0699-12578444** oder **0699-12844011** Cordatushaus der Evangelischen Pfarre Wels - 09:30 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche - ab 10:30 Uhr Krautwickler *Veranstalter: Siebenbürger Volkstanzgruppe Wels*
Sa., 22.05. 2021	**Miteinander Flashmob für Respekt und Toleranz in Wels** Welser Innenstadt - Auftritte von Welser Kulturgruppen 10:00-13:00 Uhr *Veranstalter: VOLKSHILFE Wels*
So., 06.06. 2021	**Welser Fest der Kulturen** Welser Stadthalle & Volksgarten Nachmittags *Veranstalter: Stadt Wels*
So., 27.06. 2021	**33. Welser Kronenfest** Brauchtumszentrum Herminenhof 10:30 Uhr *Veranstalter: Siebenbürger Nachbarschaft & Volkstanzgruppe Wels*
Di., 06.07. 2021	**Siebenbürgischer Volkstanzabend im Welser Burggarten** Burggarten Wels - nur bei Schönwetter! 19:30 Uhr *Veranstalter: Stadt Wels - Kulturabteilung & Siebenbürger Volkstanzgruppe Wels*
Mo., 25.10. 2021	**Volkstanzfest WELS TANZ^{T} AUF!** Welser Stadthalle 19:30 Uhr *Veranstalter: Siebenbürger Volkstanzgruppe Wels*

Tanzproben:

Wegen COVID-19 ist unser Probenbetrieb derzeit eingestellt.

Sobald es möglich ist, werden wir unter Einhaltung der dann geltenden Sicherheits-richtlinien auch wieder mit Volkstanzproben beginnen.

Infos: www.7buerger-wels.at / Gerhard Winkler - gerhard@winkler-wels.at

Wir wünschen
allen unseren
Mitgliedern, Partnern,
Gästen und Freunden:
Gesegnete
Weihnachten
sowie
Glück, Gesundheit
und Gottes Segen
im neuen Jahr
2021!